

1655, kam 1682 als Pastor nach Pappsdorf bei Königstein, heirathete daselbst seine Stiefschwester Stöckhardt, „welche ihm 10 Kinder, 2 Söhne und 8 Töchter gebar, 34 Kindes-„Kinder und 48 Kindes-„Kinder-„Kinder erlebte, summa „92 Personen, so von ihr abstammen. Sie starb 83 Jahre „alt.“ 1684 erbat sich ihn sein Vater (und die Kirchfabrt) zum Substituten. 4 Stunden nach seiner Designation dazu stirbt der Vater, „worauf ihm sogleich das wirkliche Pa-„storat conferiret worden und er 1685 hier angezogen ist.“ Im Jahre 1708 machte er die bereits oben unter dem Na- men „Wittwenstück“ erwähnte Stiftung, die sein An- denken immer in dankbarem Segen erhalten wird. 1713, wo er „einen merklichen Abgang seiner Leibeskräfte ver-„spürte, ließ er sich seinen Sohn, Christ. Gotthold, substi-„tuiren,“ legte den 11. Decbr. 1720, nachdem er  $\frac{1}{2}$  Jahr ganz bettlägerig geworden war, sein Amt nieder, und be- schloß sein gemeinnütziges Leben den 15. Januar 1721 im 39. Amts- und 66. Altersjahre, und wurde in der von ihm 1716 unter der Halle, wo jetzt der Thurm steht, mit ange- legten Gruft neben einer Enkelstochter beerdigt. Während des Thurmbaues wurden „beide Särge herausgenommen „und inzwischen verwahrt, bis die große Krufft unter dem „Neuen Thurme fertig worden. Da wurden beide Särge „wieder in dieselbe gebracht, an eben dem Tage, an wel- „chem seine hinterlassene Wittwe, 83 Jahr alt, in diese „Krufft begraben wurde.“ Von dieser Gruft findet sich eine Abbildung in dem beim Thurmbau bereits angeführ- ten Actenstücke. Auch sein Bild, in seinem 57. Jahre ge- mahlt, ist noch hinter der Orgel befindlich. Er hat eben- falls einen Stuchbart getragen. Die vom Superintendent D. Lucius in Pirna auf ihn gehaltene Leichenpredigt ist gedruckt worden. „Von diesem Pfarrer, schreibt sein Sohn „und Nachfolger, mag man mit Grund der Wahrheit sagen „können, daß er diese Parghie in ein gutes Aufnehmen „gebracht, in Pfarrfeldern und Gärten viel angebaut, durch „seine Veranstaltung die Kirche und Pfarre gebaut und „gebeffert u. s. w., daß ich und meine sämtlichen Nach- „folger ihm solches billig zu danken Ursache haben.“ Ein wahres Wort, das eben so sehr, ja noch mehr von seinem Sohne und Nachfolger: 9.) M. Christian Gotthold Lau- rentii gilt. Derselbe wurde hier den 6. Juli 1688 gebo- ren, studirte 3 Jahre auf der Stadtschule zu Pirna, 6 Jahre in der Fürstenschule zu Meißen, 5 Jahre auf der Universi- tät zu Leipzig; war 1 Jahr Hauslehrer auf dem Rittergute in Neukirchen; wurde 1713 seines Vaters Substitut; ehelichte 1715 die Tochter des Pfarrers Gräfe zu Welte- witz bei Eilenburg, Sophie Regine, „eine geschickte deutsche „Dichterin, wie Dietmann schreibt, deren erbauliche poe- „tische Gedanken er ohne ihr Wissen unter dem Titel: „Einer gläubigen Seele ihrem Jesu dargebrachte Liebes- „opfer. 8. 1715. herausgegeben hat;“ erhielt 1720 nach Resignation seines Vaters das hiesige Pfarramt und 1751, da er öfters harte Anfälle von Sticksüßen bekam, seinen nachherigen Nachfolger zum Substituten; ließ sich 1756 eme- ritiren, starb am 3ten Pfingstfeiertage den 31. Mai 1757 im 44. Amts- und 69. Lebensjahre und liegt hinter der Kirche, an welcher sein Leichenstein noch steht, neben seiner Gattin begraben. Welche große und unvergängliche Ver- dienste sich dieser Mann erworben habe, geht schon aus dem eben Erzählten hervor. Sie wurden auch zum Theil schon bei seinen Lebzeiten erkannt. So verehrten ihm einige Bürger Stadt Wehlens nach glücklicher Vollendung des von ihm so eifrig betriebenen und geleiteten Neubaus der jetzigen Schulwohnung daselbst, an deren unterm Vorder- mauer die von ihm herrührende Inschrift: „O Herr hilf, o Herr, laß Alles wohl gelingen“ sich noch befindet, aus Erkenntlichkeit einen silbernen, inwendig vergoldeten Becher, „worauf sie das Stadt-Wappen und nachfolgende In- „scription“ zierlich hatten stechen lassen:

VIRO

Pl. Rev. Domino M. C. G. Laurentio  
Pastori suo fidelissimo  
Scholâ, in oppido Wehlen feliciter  
exstructâ,

Scyphum hunc  
non ad gratias, quas debet architecto  
ac Directori, referendum,  
sed ad eas perpetua testatione  
signandum  
offert  
Civitas Wehlensis  
MDCCLXXXIV.

Seine vielfachen Verdienste erbellen besonders aus einem 1720 von ihm angelegten Buche (einer Art von Chronik), das 87 Kapitel umfaßt, und aus welchem diese Nachrichten größtentheils entlehnt sind. Namentlich ersieht man dar- aus seine außerordentliche Baulust. Die von ihm darin specificirte Summe dessen, „was er (ungefähr) de propriis „an hiesige Parochie freiwillig verwendet hat,“ beträgt 619 Thlr. 10 Gr. 1 Pf. Gewiß für damalige Zeiten eine sehr große Summe! Außerdem hat er zum Thurmbau viel Geld beigetragen und das oben erwähnte Simpler'sche Pfarrhäuschen für 900 Thlr. zum Besten seiner Wittve neu aufgebaut. In dem angezogenen Buche finden sich auch sehr merkwürdige, in seinem 62. Jahre niedergeschriebene Selbstbekenntnisse, die tiefe Blicke in sein Inneres thun lassen und ihn heutiges Tages zu einem Mysticisten oder doch Pietisten stempeln würden, aber ein herrliches Zeug- niß von seinem religiösen Sinne und Gefühle geben. — Auf ihn folgte 10.) M. Johann Christoph Erbstein, eines Tuchhändlers Sohn aus Langensalza, geboren den 30. Novbr. 1720, studirte anfangs auf der dasigen Stadt- schule, dann zu Wernigerode, besuchte von 1740 an die Universitäten zu Göttingen, Jena und Wittenberg, wendete sich 1749 nach Dresden, wurde 1751 Substitut seines Vor- gängers, trat als solcher den 16. Trinitatissonntag an, verheirathete sich 1754 mit einer gebornen Grundig aus Dresden, von welcher er 5 Kinder sah, unter ihnen einen Sohn, der anfangs Buchhändler in Meissen war, dann als Numismatiker in Dresden lebte. Erst 2 Jahre nach seines Seniors Tode gelangte er zum hiesigen Pfarramte, weil die Ausparrung Stadt Wehlens dazwischen kam, hielt 1759 zu Exaudi im letzteren Orte seine Abschieds- und am 1sten Pfingstfeiertage hier seine Antrittspredigt. 1788 be- kam er einen Substituten, legte 1800 sein Amt nieder, starb den 1. Aug. 1806 am nervösen Faulfieber in seinem 85. Alters- und 55. Amtsjahre. „Er ist ein muntre, leb- „hafter Greis gewesen, der noch 6 Wochen vor seinem „Tode am Bußtage wie ein Mann von 40 Jahren gepre- „diget hatte.“ „Während seiner länger als 50jährigen „Amtsführung sind die Laurentiischen Anstalten, Ein- „richtungen und Baue größtentheils eingegangen, da er „vom Bauen nicht viel hielt.“ Dafür schriftstellerte er desto mehr, wovon folgende 21, von ihm verfaßte, Schrif- ten, deren Titel er in dem angeführten Laurentiischen Buche aufgezeichnet hat, Zeugniß geben. 1.) Eine Lobrede auf die Buchdruckerkunst in deutschen Versen, so ich ao. 1740 zu Wernigerode als ein Schüler an dem damaligen Buch- drucker-Jubiläum gehalten, auch daselbst gedruckt worden. 2.) Verschiedene deutsche Gedichte, davon ich das mit der Ueberschrift: Die unvergleichlichen Wege einer weisen und gütigen Vorsehung in Austheilung des Ehesegens, vor das wichtigste halte. 3.) Matthidio, ein Auszug aus dem Clemens Romanus unter dem Namen Johannes Euse- bius; Dresden. 4.) Commentatio de Christo discrimi- nis Episcopos inter et Presbyteros adprobatores, Friedrichstadt. 5.) Epistola de vero et genuino sensu Parabolae Christi de injusto oeconomio, Erfurth. 6.) Commentatio de Presbyteris Staekhausio opposita, Arnstadt. 7.) Deutliche Vorstellung, was die wahre Kirche von der Salbung unsers Erlösers lehre und nicht lehre, Erfurth. 8.) Nützlicher Zeitvertreib für Theologen in Brie- fen, so gleichfalls zu Erfurth. 9.) Modesta de bap- tismo et fide infantum disquisitio, 1773 zu Berlin.

(Beschluß folgt.)

### Hierzu als Beilagen:

- 1.) Bärenstein vom dasigen Kirchthurme aus. 2.) Die Kirche zu Bärenstein.

Verlag von Herrmann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.